

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wegspr.: Monatl. 4. Post 1.20 einchl. 18 J. Beschr.-Geb., jäh. 26 J. Zustellungsgeb.; d. Bg. 1.40 einchl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt
p. Betriebsf. befreit sein. Halbjährl. 6.00, Vierteljährl. 3.25, Dreiwochenl. 1.00, wochentl. 32 Pf.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text-
millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste.
Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 23

Mittwoch, den 29. Januar 1933

58. Jahrgang

Das Reich der Ehre und Freiheit

Drei Jahre nationalsozialistische Staatsführung
Von Johannes Buchmann.

Als der verstorbene Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg am Vormittag des 30. Januar 1933 Adolf Hitler in das Amt des deutschen Reichskanzlers berief, bedeutete das seinen Kabinettswechsel der üblichen Art, wie wir ihn seit dem Jahre 1918 häufig genug erlebt hatten. Obwohl der Übergang der Regierung an den Führer der nationalsozialistischen Bewegung sich in völlig legalen Formen vollzog, war er der erste Schritt zu einer Revolution, zu einer Umwälzung der Struktur des Staates. Gänzlich neue Zielsetzungen der Politik nach innen, nach außen, in Bezug auf die Wirtschaft, das soziale und kulturelle Leben gewannen mit einem Male Gestalt, und nur die ewig Geistigen konnten sich im Zweifel darüber sein, daß mit dem demütigen Tage eine Zeitenwende begann.

Die politische Vorstellungswelt des Nationalsozialismus war schon in den Jahren vorher in unzähligen Zeitungsartikeln und Reden, in Broschüren und Büchern, namentlich dem Grundlegenden des Führers, vor dem Volke ausgebreitet worden. Es erschien fast unmöglich, sie in die Wirklichkeit umzusetzen, ohne daß der ganze Bau des Reiches und unserer Gesellschaft in den Grundfesten erschüttert wurde. Viele haben damals geglaubt, das Beharrungsvermögen des Bestehenden werde so stark sein, daß es sich der Wandlung erfolgreich widerlegen könne oder aber nur der brutalen Gewalt weichen werde. Die abgelaufenen drei Jahre haben sie eines anderen belehren müssen. Schritt um Schritt, durch Einlegung eines zielklaren, energiegelichen und unbedingten Willens, aber ohne jede Gewaltmaßnahmen, die bisher in der Menschheitsgeschichte mit Revolutionen solchen Ausmaßes untrennbar verbunden waren, ist man an die Erfüllung des Programms herangegangen.

Innerpolitisch vollzog sich die Abkehr von der unfruchtbaren Parteipolitik des Weimarer Systems und von dem ganzen trivialen Spiel einer verfallenden Demokratie. Nichts ist übrig geblieben von den Parteien, die im Wachsstum ihrer Interessen ihren Lebenswandel suchten. Geblieben ist nur die eine große Bewegung, deren ganzes Wesen der Führer so oft in seinen Reden und Rundreden in dem einen lapidaren Wort zusammenfaßte: Deutschland. Ihm diente, was auf innenpolitischem Gebiet geschah: die Beseitigung des Parteiparlamentarismus, der Aus- und Aufbau einer einheitlichen Reichsverwaltung, der begonnene Umbau des Rechtsgebäudes, das aus den Gedanken deutschen Lebensempfindens neu errichtet wird, die Schaffung eines volks- und blutverbundenen Reichsbürgerrechts, das sich entschlossen von den rein formalen Gesichtspunkten der Vergangenheit abhebt, die Errichtung eines geistlichen Schulwells, der Staat und gesellschaftliche Ordnung vor den Antrieben unfruchtlicher bolschewistischer Tendenzen schützt. Die berufstätige Organisation des ganzen Volkes ist Jug um Jug durchgeführt worden und mit ihr ist an die Stelle der alten Klassengegenstände der Gemeinschaftsgedanke der Wertschöpfenden getreten. Neue Verantwortlichkeiten, die immer auf die Aufgabe einer engeren oder weiteren Gesamtheit bezogen sind, wurden aufgerichtet. Der Einzelne, gewohnt, sich und seinen persönlichen Interessentz als den ausschlaggebenden Mittelpunkt seines Denkens und Tuns zu betrachten, wurde durch die Neuformung von Staat, Gesellschaft und Wirtschaft mit dem Bild auf das Volksganze umgestellt. Der alte Preußengeist des „Ich dien“ wurde wieder lebendig, erfüllt mit der Wärme des sozialen Gedankens.

Vielleicht war es am schwerigsten, ihn in die Wirtschaft zu verpflanzen. Die ersten Schritte, die Zerklüftung der klassenkämpferischen Gewerkschaften und an ihrer Stelle die Errichtung der Deutschen Arbeitsfront, die heute die gesamte gewerbliche Wirtschaft umfaßt, vom größten Unternehmer bis zum bescheidensten Arbeiter, vollzogen sich verhältnismäßig leicht. Auch in dem agrarischen Sektor der Wirtschaft, der nicht nur als Träger der Volksernährung, sondern auch als ewiger Quell der Volkskraft von besonderer Wichtigkeit ist, war es schon im ersten Jahre des Dritten Reichs möglich, durch eine Reihe grundlegender Gesetze, die neue Form und Ausrichtung der Wirtschaft zu schaffen. Das Erbhöfengesetz wurde die Grundlage eines wieder mit dem Boden verankerten deutschen Bauerntums. Die landwirtschaftliche Marktordnung gab tragfähige Balken für ein wirtschaftliches Gedeihen und gleichzeitig dafür, daß sich keine Arbeit in Einklang mit den Gesamtinteressen des Volkes vollzog. Ebenso hat das Handwerk in einer neuen Organisation Halt und Rückgrat gefunden. Nicht ganz so leicht war es, die neuen Gedanken in die gewerbliche Großwirtschaft zu übertragen, die die Abhängigkeiten und Verflechtungen mit dem noch funktionsfähig gebliebenen Rest der Weltwirtschaft berücksichtigen muß. Das eine Wort „Devisenbewirtschaftung“ umreißt den ganzen Komplex der Probleme, die hier auftauchen. Mit Dr. Schachts „Neuem Plan“ war es immerhin möglich, sie in einer für die deut-

schwarz-wald-ertragreichen Weise zu lösen. Die Großtat aber des nationalsozialistischen Deutschland ist es, daß in den verflochtenen drei Jahren durch ein mutiges Zulassen in der Frage der Arbeitsbeschaffung nahezu fünf Millionen Arbeitslose wieder in Lohn und Brot gebracht werden konnten.

Das Ausland hat das Dritte Reich, als es kam, mit Mißtrauen und zum Teil mit offener Gegnerschaft begrüßt. Die außenpolitische Lage schien sich zu komplizieren. Heute in der Rückschau ist es schwer, sich die Schwierigkeiten, auch wenn es vielfach nur Stimmungsmache waren, klar zu machen, denen das Reich begegnen mußte. Man wußte draußen, daß die Zeit des beständigen Nachgebens und des weichen Opportunismus in der deutschen Außenpolitik vorüber war. Kindliche Revanchehänge konnte sich die neue Haltung nur als eine solche der gepanzerten Faust vorstellen. Die Welt staunte, als die erste richtungsweisende Tat die Verständigung mit Polen war. In ihr aber drückte sich bereits der leitende Grundgedanke der neuen Außenpolitik aus: Wahrung der Ehre und der Lebensinteressen des Reiches unter gleichzeitiger Achtung der Ehre und wirklichen Lebensinteressen der anderen Staaten. Auf dieser Grundlage, deren innere Wahrhaftigkeit von niemandem zu bestreiten ist, konnte im vergangenen Jahre der entscheidende Schritt zur Wiederherstellung der deutschen Wehrfreiheit und damit zur Sicherung des Reiches getan werden. Nur Uebel-

wollende konnten ihn als Ausdruck unbedingten Rückzugswillens auslegen. Deutschland hat zunächst alle Mittel erschöpft, um die anderen Mächte zur Erfüllung ihrer Abbruchverpflichtung zu bewegen. Erst als die Vergeblichkeit dieses Bemühens klar war, trat es aus der Abrüstungskonferenz aus, gleichzeitig auch aus dem Völkerbunde, der sich als unfähig erwies, die Sicherheit der Gemeinschaft der Nationen auf der Basis der Gleichberechtigung zu gewährleisten. Es war nur folgerichtig, wenn Deutschland nunmehr die Sicherung seines Rechtes und seiner Freiheit selbst in die Hand nahm. Daß es dabei jedem unerlösten Rüstungswettstreit abhold ist, bewies es in dem Flottenabkommen mit Großbritannien, durch das es das Lebensinteresse des britischen Weltreiches an einer überragenden Machtstellung zur See anerkannte, sich für die eigene Flotte aber jenen Beschränkungen unterwarf, die durch die Verteidigung der deutschen Küsten und den Schutz der deutschen Schifffahrt gezogen sind. Die Außenpolitik des Dritten Reiches war von Anfang an, um ein internationales Schlagwort zu gebrauchen, „revisionistisch“ eingestellt. Sie mußte das sein, wenn sie das Deutschland in der Zeit seiner tiefsten inneren und äußeren Zerrüttung angetane Unrecht wieder beseitigen wollte. Das deutsche Volk wieder zu einer Nation der Ehre und der Freiheit zu machen, das war von vornherein sein klarumrissenes Ziel, und auch weiterhin wird die deutsche Außenpolitik gegenüber den Bestrebungen der sich schon wieder sammelnden Mächte des Beharrens auf dieses Ziel unbedeutend zusehen müssen.

„Das Wirtschaftsdenken im Dritten Reich“

Rede des Reichspressesprechers der NSDAP, Dr. Dietrich

Essen, 28. Jan. Auf einer Kundgebung der Arbeitsfront in Essen am Dienstag abend hielt der Reichspressesprecher der NSDAP, Dr. Dietrich eine großangelegte Rede über das Thema „Das Wirtschaftsdenken im Dritten Reich“. Er führte u. a. folgendes aus:

Wenn man im nationalsozialistischen Deutschland von der Wirtschaft sprechen will, dann muß man bei der Weltanschauung beginnen. Alle wirtschaftlichen Ideen, die die Geschichte der Menschheit bewegt haben, und die in der Geschichte etwas bedeuenden, haben eine weltanschauliche Wurzel, aus der sie erwachsen sind.

Wir wissen, daß die unheilvolle Zersplitterung des politischen Denkens, die der Nationalsozialismus beseitigt hat, von der Wirtschaft ausgegangen war. Struppeloser kapitalistischer Wirtschaftsgeist und blinder marxistischer Haß sind die Ursachen dieser nationalen Zerrissenheit gewesen. Und deshalb ist es von so außerordentlicher Wichtigkeit, daß der gewonnenen einheitlichen Weltanschauung im deutschen Volke auch eine einheitliche Wirtschaftsanschauung entspricht. Wir brauchen eine Einheit und innere Geschlossenheit des wirtschaftlichen Denkens, das nicht nur die wirtschaftlichen Quellen politischer Uneinigkeit ein für allemal verstopft, sondern auch eine Quelle neuer Kraftgewinnung für die Wirtschaft erschließt.

Am Dritten Reich ist die Deutsche Arbeitsfront der organisatorische Zusammenfluß aller in der Wirtschaft Schaffenden. Die Deutsche Arbeitsfront ist die äußere Ordnung der sozialen Arbeit, die die gesamte Volkswirtschaft umfaßt. Was liegt näher als der Wunsch und die Notwendigkeit, daß der geistliche Inhalt, der diese Gemeinschaft der Arbeit trägt und befeuert, die Einheit eines wirtschaftlichen Denkens ist, das seine Wurzeln in der nationalsozialistischen Weltanschauung hat, aber

Fahnen heraus am 30. Januar!

Berlin, 28. Jan. Aus Anlaß der dritten Wiederkehr des Jahrestages der nationalsozialistischen Revolution fordert der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda alle Volksgenossen auf, ihre Häuser mit den Fahnen des Dritten Reiches zu beslaggen. Damit ehrt das deutsche Volk zugleich die alte kampferprobte Garde des SA., die sich am 30. Januar vor ihrem Führer versammelt.

Geußwort Dr. Göbbels an die alte Garde

Als Gauleiter der Reichshauptstadt grüße ich die 30 000 ältesten SA.-Kameraden, die aus dem ganzen Reich hier zusammengekommen sind, um am 3. Jahrestage der nationalsozialistischen Machtergreifung dem Führer erneut ihre Treue zu bekunden. Zwar können ihre 30 000 Namen nicht einzeln im Buche der Geschichte verzeichnet werden, aber als die treue, tapfere und stets opferbereite Alte Garde des Führers werden sie für immer vorbildhaft kommandiert. Diese stolze Gewissheit mögt Ihr, meine Kameraden, von dieser Feier des 30. Januar mit nach Hause nehmen und Euch an ihr aufrichten in Kampf und Sorge des Alltags.

Heil dem Führer!

Dr. Göbbels.

Dr. Göbbels spricht zur deutschen Schuljugend in einer Volksschule in Weuffelzieg

Berlin, 28. Jan. Am 30. Januar d. J. finden in allen Schulen des Deutschen Reiches Schulfestern zum Gedenten des Tages der Machtübernahme und des Kampfes um das Dritte Reich statt. Reichsminister Dr. Göbbels wird in der 216. und 222. Volksschule, Berlin, Köpenickerstraße, im alten Kampfschulhof Weuffelzieg, vormittags 10.05 bis 10.20 Uhr, zu den Jungen und Mädchen sprechen. Die Veranstaltung wird auf sämtliche deutschen Sender übertragen, so daß es möglich ist, in den Schulfestern der einzelnen Schulen die Rede des Ministers mitzuhören.

Gedenkfeiern bei den öffentlichen Verwaltungen am 30. Januar

Berlin, 28. Jan. Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, hat folgendes Rundschreiben an die Reichs- und Landesbehörden gerichtet: Ich halte es für angezeigt, daß die Beamten, Angestellten und Arbeiter der öffentlichen Verwaltungen am 30. Januar aus Anlaß der dritten Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung von den Behördenleitern versammelt und auf die Bedeutung des Tages hingewiesen werden, und bitte, für Ihren Geschäftsbereich das Erforderliche zu veranlassen. Die Landesregierungen erlaube ich, auch den Gemeinden hiervon Kenntnis zu geben.

auch die Richtigkeit seiner wirtschaftlichen Prinzipien tagtäglich in der Verbundenheit mit dem wirtschaftlichen Leben der Nation bestätigt findet. Wir Nationalsozialisten, alle die wir nationalsozialistisch denken und empfinden, fühlen mit absoluter Gewissheit, daß die geschlossene nationalsozialistische Weltanschauung auch ein einheitliches wirtschaftliches Ideengebäude in sich birgt.

Die wirtschaftliche Gedankenwelt des Liberalismus war über ein Jahrhundert lang beherrscht von der sogenannten klassischen Nationalökonomie. Diese sogenannte klassische Nationalökonomie spricht auch von dem Einzelmenschen und seiner wirtschaftlichen Vernunft, die ihn verpflichtet, mit dem kleinstmöglichen Einsatz von Arbeit nach dem größtmöglichen Erfolg zu streben. Es ist der reine, nackte Egoismus, der hier zum größten Prinzip, zum Träger des wirtschaftlichen Lebens überhaupt, erhoben wird. Wenn wir daraufhin das nationalsozialistische kapitalistische Deutschland betrachten, dann müssen wir feststellen: Dieser Egoismus ist zur höchsten wirtschaftlichen Entfaltung gekommen. Aber das Paradies, das er nach dieser Lehre hätte bringen müssen, ist ausgeblieben. In der Praxis hat dieses Prinzip uns den Klassenkampf von oben und unten beschert, — den Kampf Aller gegen Alle. Wir haben in Deutschland nicht nur den Bankrott dieser kapitalistischen Wirtschaftslehre, dieser „Nationalökonomie für Unternehmer“ erlebt, die der Arbeiter nie verstanden und stets gehaßt hat. Wir alle waren auch Zeugen des Zusammenbruchs jener ebenso verhängnisvollen Wirtschaft, die sich der Arbeiterbewegung bemächtigte, als diese sich in berechtigter Abwehr gegen den Kapitalismus und das verhängnisvolle Bürgertum zu organisieren begann.

Nach einer ausführlichen Widerlegung der Irrlehre des Juden Karl Marx fuhr Dr. Dietrich fort:



Londons Abschied von König Georg

Der Führer bei den Trauerfeierlichkeiten in Berlin

London, 28. Jan. Bei trübem, wolkendurchzogenem Himmel fand am Dienstag die feierliche Beisetzung König Georgs V. unter tiefster Beteiligung der englischen Bevölkerung und des Auslandes statt. Hunderttausende waren schon in den frühen Morgenstunden unterwegs, um sich einen günstigen Platz zu sichern. Gegen 8 Uhr hatten sich bereits an zwei bis drei Millionen Menschen längs der Strassenzüge angeammelt, durch die der Trauerzug zwei Stunden später schritt.

Der Weg des Trauerzuges

Unter Glockengeläute und unter dem Donner der Geschütze der Salut-Batterien setzte sich der riesige Trauerzug von der Westminster-Hall aus zur festgesetzten Stunde in Bewegung. Zwei Stunden lang, während der ganzen Dauer des Trauerzuges wurde Trauermusik gespielt. Feierliche Stille trat überall ein, sobald der Zug herannahte. Das spalterbildende Militärband, den Kopf gesenkt, die Arme über dem mit der Mündung nach unten gehaltenen Gewehr verkrüppelt in der altbergrachten Habacht-Haltung der englischen Trauerparade. Sobald der Trauerzug nahte, wurde das Gewehr präsentiert. Die Menge entblühte das Haupt und viele Frauen knieten nieder.

Der Trauerzug führte von der Westminster-Hall, in der der Katastroph des Königs ausgebrochen war, durch die Parliamentstraße, in der das weltberühmte, uralte englische Unterhaus steht, vorbei an Whitehall, wo sich sämtliche Regierungsgebäude befinden, zunächst zum Paradeplatz der britischen Garde. Auf diesem Platz hat bekanntlich der König 25 Jahre hindurch in jedem Frühjahr und Herbst die Parade über die Leibgarde abgehalten. Der Zug führte dann weiter durch die berühmte Prachtstraße St. Jamespark, an der deutschen Botschaft vorbei zum St. Jamespalast, von dort über Piccadilly durch den Hyde Park nach Norden bis zur Bahnstation Paddington. Den ganzen Weg entlang waren sämtliche Gebäude mit schwarzen und purpurnen Trauerzweigen verhängen. Die Dächer auf den Strassen trugen violette und schwarze Fahnen. Vereinzelt waren Denkmäler und Erinnerungsplaketten mit Vorbeerkränzen geschmückt.

Das Trauergefolge

Der fast 2 Kilometer lange Trauerzug wurde durch einen Offizier aus dem Kriegsministerium eröffnet. Es folgten Abordnungen der Regimenter, deren persönlicher Chef der König war. Jedes Regiment hatte 20 Mann und einen Offizier. A. a. waren in diesen militärischen Estorten vertreten die Abordnungen der Gardes, der Londoner Offizierschule, des Kolonialkorps, der Luftmacht, der Dominionflotten und -heere, der Territorialarmee, der indischen Truppen, des königlichen Hauskorps, der Artillerie und der Hülsare. Die Truppen in Paradeuniform und mit verhängten Fahnen, traten den Marsch in der bekannten englischen Begräbnisordnung an, voran jeweils der Offizier mit vertieft gehaltenem Degen unter dem Arm, hierauf die Mannschaften in Dreierreihen. Es folgten dann Abordnungen der Leibgarde in ihren malerischen blauen und roten Mänteln und Sonderabteilungen der königlichen Marine.

Dann kamen die Vertreter der ausländischen Wehrmächte. Ihre bunten Uniformen waren meist durch dunkle Mäntel verhüllt. Unter ihnen wurden die Vertreter der deutschen Wehrmacht in Stahlhelm und die Vertreter der Reichsmarine viel bemerkt. Es folgten die Feldkapläne der Marine, der Armee und der Luftwaffe in schwarzen Röcken und schwarzem Zylinder. Hinter ihnen schritt der Kommandeur der Luftwaffe mit den Abordnungen der königlichen Luftflotte, und zwar der gesamte Generalstab der Luftflotte, das gesamte Hauptquartier, der Beirat sowie sämtliche Obersten der Luftwaffe. Dann folgten die entsprechenden Vertreter der Armee, etwa 20 Feldmarschälle, der Generalstab, der Kriegsrat, alle mit weichen weißen Federbüscheln und im langen dunkelgrauen Mantel. Ihnen schlossen sich die Vertreter der Flotte in blau, sämtliche Admiräle und ein großer Teil der Kommandanten der Kriegsschiffe an.

Ein besonderes Bild boten hierauf die etwa 40 ehemaligen Flügeldjokanten, die im Laufe der 25 Jahre nacheinander zur Dienstleistung bei dem König befohlen worden waren. Es folgten hierauf die Musikkapellen der gesamten Garderegimenter und zwar zunächst die Musikkapelle der Gardeskapelle, aber zu Fuß, hierauf die Kapelle der Gardeskapellen und der übrigen Garderegimenter, zuletzt die schottische Dudelsackpfeifer-Kapelle.

Die Lafette mit dem Sarg des Königs

Unmittelbar hinter den Militärkapellen folgte der Sarg des Königs auf einer Geschützlafette, die in gleichmäßig langsamem Trauerschritt von 120 Matrosen in Paradeuniform gezogen wurde. Zur Seite schritten Abordnungen und Herolde des königlichen Haushalts sowie Gardesoffiziere. Der Sarg war bedeckt mit dem Banner des königlichen Hauses Windsor, auf dem Sarg lagen die Reichskleinodien, die Krone des Königs, der Reichsapfel, sowie seinzepter und außerdem ein einfaches, aus weissen Plüsch bestehendes Kreuz, das auf besonderem Wunsch der Königin auf dem Sarge ruhte. Unmittelbar hinter dem Sarg folgte die königliche Standarte, die von zwei hohen Offizieren begleitet wurde.

Die königliche Familie

Hinter dem Sarge schritt König Edward VIII. in der Uniform eines Großadmirals der englischen Flotte. Er war sichtbar bewegt. Ihm folgten die Prinzen des königlichen Hauses, der Herzog von Kent, der Herzog von York, der Herzog von Gloucester sowie der Earl of Arson. Hierauf kamen die höchsten Beamten des königlichen Hauses in ihren prunkvollen mittelalterlichen Uniformen sowie der diensttuende Offizier des königlichen Haushaltes. Ihnen folgten die Mitglieder der fremden Königshäuser, fünf Könige, neun Kronprinzen und etwa dreißig weitere Prinzen. Unter ihnen bemerkte man auch den Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha in feldgrauer Uniform und Stahlhelm.

Den königlichen Prinzen folgte die Staatskarosse mit der Königin, von vier Herolden in rotgoldenen Mänteln begleitet.

Die Vertreter der fremden Mächte

Hinter dem Wagen der Königin schritten die Führer der ausländischen Abordnungen. Hier sah man in der zweiten Reihe Reichsaußenminister von Keurath. Anschließend folgten die Wagen mit den Prinzessinnen und den drei Königinnen, unter ihnen die einzige noch lebende

Schwester des verstorbenen Königs, Königin Maud von Norwegen.

Weiter folgten die Beamten des königlichen Haushalts des verstorbenen Königs, unter ihnen die Kammerdiener in einem langen Zuge, in dem wohl sämtliche Militäruniformen der Welt vertreten waren, dann das Gefolge der Könige und der fremden Abordnungen. Hier bemerkte man u. a. die deutschen Wehrmachtvertreter.

Schließlich folgten Abordnungen der Londoner Polizei, der Feuerwehr, der Londoner städtischen Beamten. Den Schluß bildeten wiederum Militärabordnungen der Garderegimenter.

Bis zum Bahnhof Paddington

Nachdem in der Westminster-Hall der Sarg auf die von 120 Matrosen gezogene Lafette gelegt wurde, setzte sich der Zug langsam in Bewegung. Während der ganzen Dauer des Zuges standen die spalterbildenden Truppen, insgesamt 11 000 Mann, mit gesenktem Haupt, die Arme auf ihr Gewehr geföhrt; nur beim Herannahen der Leiche des Königs präsentierten die Soldaten auf ein laum hörbares Kommando das Gewehr, ebenso beim Vorüberfahren der Feldmarschälle und der Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtgruppen.

Trotz der vielen prunkvollen Uniformen der hohen Militärs und der Diplomaten bot der Trauerzug ein würdig-schlichtes, aber deshalb um so eindrucksvolleres Bild. Der eigenartige, nur in England bei solchen Anlässen übliche gemessene Paradeschritt gab dem Ereignis eine besondere Note.

Als die Lafette unter dem Schweißen der Musik am Cenotaph, dem britischen Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges, vorübergezogen wurde, erhob König Edward VIII. die Hand zum militärischen Gruß, der Toten des Reiches gedenkend. Von dem Paradeplatz der Gardeskapelle erstiegen hierauf die ersten Klänge klassischer Trauermusik, unter denen sich der Leichenzug bis zu seiner Ankunft am Bahnhof Paddington fortbewegte.

Die Beisetzung in Windsor

London, 28. Jan. Gegen Mittag hat der riesenhafte Trauerzug den Bahnhof Paddington erreicht. Dann hoben acht Gardesoffiziere den Sarg von der Lafette und trugen ihn durch die Reihen der königlichen Familie, die zu beiden Seiten Aufstellung genommen hatte, zum Zug. Auch König Edward VIII. betrat den Wagen, um sich noch einmal zu überzeugen, daß seine Anordnungen befolgt worden sind. Dann präsentierten die Leibgarde das Gewehr. Dudelsackpfeifer der Hochländer stimmten eine melancholische Weise an. Langsam setzte sich die Wagenreihe in Bewegung.

Kurz nach 11 Uhr wurde Windsor erreicht. Die Lafette, die den Sarg des Königs aufnehmen soll, ist nicht mit Pferden bespannt. Diese Stunde gehört der Marine. Blaujacketen der Flotte stehen bei den Zugführern bereit. Das Trauergeleit setzt sich in Bewegung, seinem Ziele zu, der St. Georges-Kapelle von Windsor, wo der Vordmarschall, der Erzbischof von Canterbury und der Bischof von Windsor seiner harren.

Ursprünglich sollte sich in dem Augenblick, in dem der Sarg der Gruft übergeben wurde, zwei Minuten lang Schweigen über das ganze weite Britische Reich breiten. Aber die Abwicklung des Programmes hatte doch längere Zeit in Anspruch genommen als vorgesehen. So tritt die Geduldpause ein, als der Zug noch unterwegs ist. In den Werkstätten und in den Häfen ruht mit einem Schlag die Arbeit. Auf den Straßen stockt der Verkehr. Zwei Minuten sind der Ehrfurcht und dem stillen Gedenken gewidmet. Dampf dröhnt vom Schloß der das Trauergeleit der großen Glode. Dazwischen traddern die Schüsse der Salubatterie. Die Königsstandarte sinkt auf Halbmaß. Es beginnt der letzte Gottesdienst.

Er ist von ergreifender Schlichtheit und Einfachheit. „Der Herr ist mein Hirte“, klingt es auf. Dann tritt der Erzbischof von Canterbury vor. Feierlich, gemessen fallen von seine Lippen die Worte der Einsegnung. Wieder taucht ein Psalm durch das Kirchenorgel.

Dann greift König Edward VIII. nach einer silbernen Schale, aus der er Erde auf den Sarg seines Vaters streut. Der Erzbischof von York spricht ein Gebet für das Seelenheil des Dahingeschiedenen.

Langsam verschwindet dann der Sarg in der Gruft. Nur vier Kränze schmücken ihn, Kränze seiner nächsten Auserwählten und die Königsstandarte der Garderegimenter.

Der Führer beim Trauergottesdienst in der englischen Kirche

Berlin, 28. Jan. Zur selben Stunde, da König Georg V. sich auf der Fahrt zur letzten Ruhestätte nach Schloß Windsor befiand, veranstaltete die britische Botschaft und die Gesandtschaft der südafrikanischen Union in Berlin in der englischen St. Georges Kirche einen Trauergottesdienst für den heimgegangenen Monarchen. Der Führer und Reichskanzler begabte durch seine Gegenwart seine Anteilnahme an dem Verlust, den die britische Nation erlitten hat. Sämtliche Chefs der auswärtigen Missionen, sowie zahlreiche hohe deutsche Persönlichkeiten wohnten dem Gottesdienst bei. Punkt 12 Uhr betrat der Führer und Reichskanzler, begleitet vom britischen Votschalter, die Kirche. Die Gemeinde erhob sich ihm zu Ehren von ihren Plätzen. Der Führer nahm auf der linken Seite in der ersten Bankreihe von dem Altarraum Platz. An seiner Seite, durch den Mittelgang getrennt, sahen der britische Votschalter und der Gesandte der südafrikanischen Union. In den nächsten Reihen sah man den Stellvertreter des Führers, fast alle Reichsminister und Staatssekretäre und andere führende Persönlichkeiten von Partei und Staat, sowie Vertreter der auswärtigen Missionen. In tiefer Ergriffenheit nahm die Trauergemeinde an dem liturgischen Gottesdienst teil. Geistliche, Kirchenchor und Gemeinde ehrten in Gebet und Chören das Andenken des toten Königs und schlossen Königin Marr. König Edward VIII. und die königliche Familie in ihre Fürbitte ein.

Der Führer und Reichskanzler vertieft als erster, wiederum geleitet vom britischen Votschalter, die Kirche und sprach im Vorraum dem diplomatischen Vertreter Großbritanniens nochmals seine herzliche Anteilnahme aus. Auch die übrigen Trauergäste drückten beim Verlassen der Kirche ihr Beileid zum Ausdruck.

Erst der Nationalsozialismus hat diesem Spul, der das wirtschaftliche Denken vernebelt, ein gründliches Ende bereitet. Er begann den Neubau von Grund auf. Der oberste wirtschaftliche Leitgedanke seines Programms lautet nicht „Durch Eigennutz zum Gemeinnutz“, sondern umgekehrt „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“. Das ist die wahre Parole wirtschaftlicher Vernunft, die nicht nur das wirtschaftliche Leben der Nation fruchtbar, sondern oft auch für den Einzelnen erfolgreich werden läßt.

Es muß einmal grundsätzlich mit dem Irrtum ausgeräumt werden, daß das private Erwerbsstreben mit der Respektierung des Gemeinwohls, das der Nationalsozialismus fordert, wirtschaftlich nicht vereinbar sei und dadurch in seinem natürlichen und erfolgreichen Wirken beeinträchtigt werde. Wir Nationalsozialisten sind nicht so hinderbrannt, das gesunde persönliche Erwerbsstreben zu unterbinden und damit den stärksten Motor der menschlichen Wirtschaft abzudrosseln. Im Gegenteil, wie der Nationalsozialismus mit allen Kräften bestrebt ist, die Persönlichkeit innerhalb der Gemeinschaft zur Entfaltung und für die Gemeinschaft zur Geltung zu bringen, so fordert er auch im Rahmen seiner Volkswirtschaft die Persönlichkeitsleistung als ihre stärkste und durch nichts zu ersetzende Kraft. Wir wissen, daß sie der stärkste Träger des wirtschaftlichen Fortschritts und die unerlässliche Voraussetzung unserer Kultur ist.

Die Rücksicht auf das Gemeinwohl ist für den Volksgenossen im nationalsozialistischen Staat die Wahrnehmung seines eigenen Interesses, das mit dem der Gemeinschaft untrennbar verbunden ist. Wer jedoch an diesen Vorteilen innerhalb der Gemeinschaft teilnimmt und sich als einzelner trotz dem von seinen Verpflichtungen auf Kosten der Anstehenden drücken zu können glaubt, der ist nichts anderes als ein Betrüger am gemeinsamen Wert und verdient die Verachtung aller. Und was der Gemeinschaftsgedanke dem Betriebsführer und Arbeitgeber bedeutet, bedeutet er auch dem Gefolgsmann und Arbeitnehmer.

Dieser Gemeinschaftsgedanke des Nationalsozialismus ist keine theoretische Frage, kein leerer Begriff, kein billiges Schlagwort, sondern hat zum ersten Mal dem Weltsozialismus lebendigen Inhalt gegeben. Unser Sozialismus ist nicht weltfremde Utopie, sondern naturgegebenes blutvolles Leben. Er ist der Sozialismus der Hilfsbereitschaft für die Armen der Armen und der Sozialismus der Leistung für alle Schaffenden. Der Nationalsozialismus hat alle Vorrechte der Geburt und des Standes beseitigt, dafür aber das Vorrecht der Natur wieder hergestellt. Indem er allen Volksgenossen — nach den gegebenen Rahmen der Natur — die gleiche Chance gibt, versucht er es nicht, die Ungleichheit der Menschen zu beseitigen, sondern die Ungleichheit der Bedingungen, unter denen sie arbeiten! Wir haben im deutschen Volke eine wirtschaftliche und soziale Ordnung eingeleitet, in der jeder Volksgenosse, was er auch sei und woher er auch kommt, zu den höchsten Stellen der Wirtschaft und des Staates emporgestiegen kann, wenn er nur die Kraft, den Willen und die Fähigkeit dazu hat.

Vielleicht wird die ältere Generation unserer Arbeiterschaft diesen Weg nicht mehr in so erfolgreichem Maße beschreiten können. Dann werden ihn ihre Söhne gehen!

Und wenn jemand sagt: der Weg ist zu lang und zu schwierig, um ihn erfolgreich zu gehen, dann verweise ich die Kleinmütigen auf das herrliche Beispiel, das Ihnen unser Führer Adolf Hitler gegeben hat.

Das nationalsozialistische Wirtschaftssystem hat nicht mit theoretischen Erörterungen begonnen, sondern mit praktischer Arbeit. Es lehnt das Notwendige zur Tat werden. Der sichere Faktor in seiner Wirtschafts- und Rentabilitätsrechnung ist das Vertrauen in die produktiven Kräfte der wiedererkundenden Nation. Der Jumaß dieser Kräfte ist unerschöpflich groß und diese Kräfte werden von einem klaren Willen geführt. Wer darauf baut, steht fest und sicher. Was heute investiert wird, wird in der Zukunft tausendfältige Frucht tragen.

Die Lehre aber, die unserem Volk aus dieser Tat erwächst wird eink — das ist meine Überzeugung — zur klassischen Theorie nationalsozialistischen Wirtschaftsdenkens werden.

Vertrauensratswahlen am 3. und 4. April

Berlin, 28. Jan. Der Reichsarbeitsminister hat für die Abkündigung über die Wahlen der Vertrauensmänner und ihrer Stellvertreter im Jahre 1938 den 3. und 4. April bestimmt. Der Reichsarbeitsminister weist gleichzeitig darauf hin, daß die Feststellung des Abstimmungsergebnisses mit größter Beschleunigung zu erfolgen hat. Es wird erwartet, daß die Abstimmungsleiter in den Betrieben das Ergebnis der Abstimmung unverzüglich feststellen und ohne Verzögerung alsbald der zuständigen Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront entsprechend dem Paragraph 2 der 13. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 13. April 1933 mitteilen.

Sicherheitsverwahrung für Horst-Wessel-Mörder

Berlin, 28. Jan. Entsprechend dem Antrag der Staatsanwaltschaft ordnete die 20. Große Strafkammer des Berliner Landgerichts am Dienstag die Sicherheitsverwahrung gegen den Mörder Hermann Müller, einen der Mörder Horst Wessels, an. Müller hatte mit entschärftem Revolver in der Tasche neben dem Rotmordbuben Al Hölzer gestanden, als dieser den tödlichen Schuß auf den nationalsozialistischen Freiheitshelden abgab. Man erinnert sich, daß das Berliner Schwurgericht damals die feige Bluttat als „Lot'sschlag“ wertete. Der Mörder und sein Mittäter Müller kamen daher mit je sechs Jahren ein Monat Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust davon. Da Müller inzwischen keine Strafe verbüßt hat, mußte den gesetzlichen Vorschriften entsprechend eine Entscheidung über die Frage seiner Unterbringung in der Sicherheitsverwahrung herbeigeführt werden, da angelehrt seiner zwei Vorstrafen die formellen Voraussetzungen dafür vorliegen.

Sehnhäufiger Knabe ermordet

Saarbrücken, 28. Jan. Der zehn Jahre alte Sohn Robert des Hüttenarbeiters Dieck von Niederberzbach wurde am Montag abend gegen 7 Uhr von seinen Eltern nach Mittelberzbach geschickt, um Milch dorthin zu bringen. Als der Junge in den späten Abendstunden noch nicht zurückgekehrt war, benachrichtigten die Eltern die Polizei. In einer Nachschauung umweit der ersten Häuser von Niederberzbach wurde das Kind als Leiche aufgefunden. Nach den näheren Umständen zu schließen liegt Mord vor.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 29. Januar 1936.

Karte des nördlichen Schwarzwaldes. Von der vierfarbigen Wanderkarte von Württemberg 1:100 000, die im Jahre 1928 zu erscheinen begann, wurde soeben als letztes und größtes das Blatt 6 Karlsruhe—Pforzheim—Freudenstadt—Horb ausgegeben. Es ist durch Zusammendruck von 6 Einzelblättern der Karte des Deutschen Reichs 1:100 000 entstanden und vierfarbig (die Gewässer blau, der Wald grün, die Wege, Aussichtspunkte und Jugendherbergen rot) gedruckt. Seine Ausdehnung ergibt sich durch folgende Ortsangaben: Nordwestliche Lauterburg a. Rh., Nordöstliche Maulbronn, Südöstliche Haigerloch, Südwestliche etwa Bad Peterstal. Kein Schwarzwald-Wanderer wird das neue, aufs sorgfältigste bearbeitete Kartenblatt missen wollen. Es ist durch die Buchhandlung Lauf, Altensteig, zu beziehen.

Beuren, 28. Januar. (Unglücksfall.) Am Montagvormittag verunglückte der verheiratete Fr. Seeger von hier im Walde beim Holzfällen dadurch, daß ihm von einer fallenden Tanne ein Bein abgeschlagen wurde. Er mußte ins Bezirkskrankenhaus nach Rogold verbracht werden. Dem Bedauernswerten wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Rohrdorf, 28. Januar. Am Sonntag tagten hier die Schützen des Kleinkaliber-Schützenverbandes des Schwarzwaldkreises. Von den 34 dem Kreis zugehörigen Vereinen waren fast alle vertreten. Als Gäste waren anwesend Geschäftsführer Kurz und Gaupresswart Fortendacher aus Stuttgart. Die Tagung wurde von Kreisportleiter Linz-Durrweiler mit herzlichem Begrüßungswort eröffnet. Vor Eintritt in den geschäftlichen Teil der Beratungen verbreitete sich Geschäftsführer Kurz in ausführlichen Ausführungen über schiedliche Fragen. Hieran wurde Kreisportleiter Linz die goldene Ehrennadel verliehen. Weitere Auszeichnungen erhielten Kirshenmann-Pfalzgrafenweiler und Schleich-Unterwaldach. Auskunst wurde weiter gegeben über das Wettbewerbsjahr 1935, über das Pflichtschulgeschichten, mit dem jeder Verein besondere Pflichten auf sich nimmt, und über das Dierschießen für das W.W. am 15. März, an dem sich jeder Deutsche beteiligen soll. Der Versammlungsleiter Linz hob den Zweck und die Ziele des K.K. Schützenverbandes noch besonders hervor, der die Wehrhaftmachung des einzelnen Deutschen erstrebe. Jeder Deutsche ein Schütze, jeder Schütze ein Scharfschütze, jeder Scharfschütze ein Weistarschütze. Mit einem dreifachen „Eich-Hell“ auf den Führer schloß die Tagung.

Sprollenhau, 28. Januar. Hier haben die Erkrankungen an Mafern nachgelassen, so daß die Schule am Montag wieder eröffnet werden konnte.

Wildbad, 28. Januar. (Zwölf Jahre Ortsgruppe Wildbad.) Die Ortsgruppe Wildbad der NSDAP konnte auf das 12jährige Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß waren die Parteigenossen am Samstagabend im ersten Verkehrslokal der Partei, im „Wildbader Hof“, bei Pg. Strasser zusammengekommen, um diesen Tag der Gründung würdig zu begehen.

Neuenbürg, 28. Januar. (Eine Kreisausstellung für Handwerk, Handel und Industrie.) In einer gestern stattgefundenen Versammlung der Obermeister des Kreises wurde beschlossen, im Laufe des Sommers eine Ausstellung des gesamten Handwerks zu veranstalten. Auf besonderen Antrag wurde weiter beschlossen, die Ausstellung auch auf Handel und Industrie auszuweiten. Die Ausstellung soll in der zur Zeit leerstehenden Biigelienfabrik untergebracht werden. Ein gebildeter Ausschuß soll die nötigen Vorbereitungen treffen.

Neuenbürg, 27. Januar. (Kreisversammlung des Amtes für Erzieher.) Am letzten Samstagmittag fand im Schulhaus die Kreisversammlung des Amtes für Erzieher statt. Kreisamtsleiter Helland-Herrenald gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck. Das neue Jahr bringt neue Aufgaben. Zwei Drittel der Lehrerschaft sollen im August wieder in die bewährten Sommerlager einziehen. Für die berufliche Fortbildung sind für die laufenden Tagungen eine Reihe aktueller Gesichtspunkte vorgesehen. Lehrgänge in „Erster Hilfe“ werden von Verzien des Bezirks für die Erzieher durchgeführt, die Lustkulturarbeit vertieft und in den Lehrplan aufgenommen. Das Olympia-Jahr 1936 erwartet von uns Erziehern erhöhte Arbeit im Ausbau der Leibesübungen. Körperliche Schulung der Erzieher selbst wie der Schüler. Auch das rasche Aufblühen unserer Pflanzerei weist uns neue Aufgaben zu, so die Pflege des Segelflugmodellbaus und der Fluglehre. Die Durchführung einer Pflanz- und Kleiderausstellung, sowie einer späteren Geldsammlung durch Schüler und Lehrer innerhalb und außerhalb der eigenen Reihen wird die Einsatzbereitschaft der Schüler und Erzieher im Rahmen des großen Winterhilfswerts erneut zum Ausdruck bringen. Im Anschluß an die Bekanntgabe und Aussprache über diese Aufgaben erstreute uns unser Kamerad Mal-Keulay mit einem lehrreichen, hochinteressanten Lichtbildvortrag über Schweden.

Weidenstadt, 27. Januar. (Umleitung des Straßenverkehrs.) Eine größere Maßnahme wird hier bald begonnen, die stadtplanmäßige Führung und damit der Ausbau der Grabenstraße. Der Durchgangsverkehr vom Schwarzwald nach Stuttgart wird dadurch vom Innern der Stadt mit ihren engen, steilen Straßen abgelenkt. Wenn dann noch die geplante Umleitung der großen Straße von Kenningen an der Südseite Weidenstadts vorbei nach Simmohheim durchgeführt ist, ist das alte Reichstädtchen, in dessen Mauern der starke Verkehr oft sehr lästig wirkt, wieder ruhiger.

Tübingen, 27. Januar. (Feuerwehrmann bei Löscharbeiten schwer verunglückt.) Bei den Löscharbeiten im Schwärzloch ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Feuerwehrmann Buchbindermeister Hum aus Tübingen wurde von dem starken Druck eines Stahlrohres auf die Seite geschleudert. Er fiel mit dem Gesicht auf einen Balken, so daß er mit einer schweren Verletzung am Auge in die Universitätsaugenklinik eingeliefert werden mußte.

Sulgen, 28. Januar. (In einen Brunnenstocher gefallen und ertrunken.) Gestern nachmittag um 1.30 Uhr stürzte in der Parzelle Steighäusle der 73 Jahre alte Martin Herrmann in einen Brunnenloch und konnte nur als Leiche geborgen

werden. Er verunglückte, als der den verschwundenen Bahn einer Nachbarin suchen wollte.

Stuttgart, 28. Jan. (Der große Faschingsumzug.) Für die Teilnahme am großen Faschingsumzug den der Stuttgarter Verkehrsverein am Sonntag, 23. Februar, nachmittags von 1 bis 4 Uhr durchführt, ist der Anmeldeschluß auf 5. Februar festgesetzt. Schon jetzt zeigt es sich, daß der diesjährige Faschingsumzug an Umfang und künstlerischer Durchgestaltung seinen Vorgänger noch in den Schatten stellen wird.

Schramberg, 28. Jan. (500 Jubilare der Arbeit.) Eine Ehrung von Arbeitskameraden, wie sie eine Stadt von der Größe Schrambergs wohl selten erlebt, wurde von der Uhrenfabrik Gebrüder Junghans AG. vorgenommen. Der größte Saal der Stadt war dicht gefüllt von all den Jubilaren mit 25, 38 und 50 Berufsjahren in der Firma. Unter den 500 Geehrten befanden sich 30 Jubilare von der Filiale Rottenburg und ein Jubilar von Schweningen. Die Festansprache hielt Betriebsführer Helmut Junghans. Unter den Festgästen bemerkte man u. a. auch den Treuhänder der Arbeit, Dr. Kimmich.

Ulm, 28. Jan. (Ulm hat 65 000 Einwohner.) Die Einwohnerzahl von Ulm beträgt nach dem Bestand vom 1. Januar 1936 64 989 Menschen. Diese Zahl versteht sich ohne die in Ulm untergebrachten Angehörigen der Wehrmacht.

Nieben, 28. Jan. (Tödlicher Unfall.) Als der 17jährige Sohn Friedrich des Gastwirts und Bauern Bär von Rieden mit seinem Fuhrwerk vom Gullensbüchen heimwärts fuhr, überholte ihn ein anderes Fuhrwerk. Daran scheiterte seine Pferde. Beim Ausweichen durchgehenden Pferde kam der Fuhrmann zu Fall, so daß das Gesicht über ihn hinwegging. Die Verletzungen, die er dabei erlitt, waren so schwer, daß der Tod schon nach wenigen Minuten eintrat.

Crailsheim, 28. Jan. (Von der Transmission erfaßt.) Der 47 Jahre alte Bauer Karl Schumm geriet beim Holzsägen im Motorenhaus zu nahe an die Transmission. Er wurde von ihr erfaßt, wobei ihm die Schädelkappe zertrümmert wurde. Er war sofort tot.

Kurzberichterstattung des Kurvereins Freudenstadt

Günstiges Ergebnis. — Freudenstadt hinsichtlich der Zahl der Gäste an der Spitze aller württembergischen Bäder und Kurorte. — Die Zahl der Ausländer gewaltig gesteigert

Freudenstadt, 28. Januar. Aus der gestern abend im Kurlokal stattgefundenen Hauptversammlung des Kurvereins sei, als weitere Kreise hauptsächlich interessierend, mitgeteilt: Bürgermeister Dr. Blächer eröffnete die Versammlung damit, daß er u. a. der verstorbenen Mitglieder, insbesondere der beiden Brüder Ernst Luz (Hotel „Waldlust“) und Wilhelm Luz (Hotel „Post“), sowie des langjährigen Vereinsdieners Wöhrlte gedachte, zu deren ehrendem Gedenken sich die Verammlung erhoben. — Verwalter Leinberger erstattete den Bilanzbericht. Daraus ergibt sich, daß die Bilanz mit rund 536 000 M. die Gewinn- und Verlustrechnung auf 31. Dezember 1935 mit 194 000 M. abschließt. Nach 18 000 M. Abschreibungen (i. B. 13 000 M.) ergibt sich ein Reingewinn von 12 400 M. (gegen 11 000 M. im Vorjahr). Der Voranschlag für 1936 wurde in betreff der Reineinnahmen überschritten. Dies ermöglichte nicht allein die vorgesehene Schuldentilgungen und Instandsetzungen, sondern auch noch weitere Abzahlungen. — Auch konnte weiteres Wirtschaftsinventar beschafft werden. Die gesamten Verpflichtungen des Kurvereins haben sich am 31. Dezember 1935 um 30 000 M. ermäßigt, d. h. es konnten 30 000 M. Schulden abbezahlt werden. — Die Tilgung der Restschuld soll nach einem neu aufgestellten Plan, normale Verhältnisse vorausgesetzt, in 24 Jahren erfolgen. — Die Übernahme der Wirtschaft (Kuchhaus-Kaffee) in eigene Regie hat sich dahin ausgewirkt, daß der Umsatz gesteigert und ein höherer Uebererschlag als in den Vorjahren erzielt werden konnte. — Im Jahr 1933 konnten etwa 100 neue Mitglieder gewonnen werden. Rinderbemittelten wurde der Beitritt zum Verein und damit der Besuch der Veranstaltungen desselben dadurch ermöglicht, daß die Kurverwaltung dem „RdV“ Amt Mitgliederarten zum ermäßigten Preis zur Verfügung stellte.

Ueber die Aussichten für das begonnene Geschäftsjahr 1936 wurde gesagt, daß es zufriedenstellend begonnen habe.

Nach nur etwa halbtägiger Dauer konnte Dr. Blächer die Versammlung mit Dankesworten an die Kurverwaltung, Kreisleiter Lüdemann, die Ratscherrn und das Personal der Kurverwaltung schließen.

Angefügt sei noch, daß Freudenstadt im Jahr 1935 rund 57 000 Fremde Gäste mit 267 000 Uebernachtungen beherbergt hat. Freudenstadt steht somit hinsichtlich der Zahl der Gäste an der Spitze sämtlicher württembergischer Kurorte und Bäder. Es wird hinsichtlich der Zahl der Uebernachtungen nur noch Weniges von Wergentheim übertrifft. Gegenüber 1934 hatten wir heuer 20 000 Gäste mit 43 000 Uebernachtungen mehr. Ganz besonders erfreulich ist dabei aber die Zunahme der Ausländer. Es waren dies im Jahr 1935 rund 9400 mit 53 000 Uebernachtungen gegen 5300 mit 31 000 Uebernachtungen im Jahr 1934. Also ein Plus von rund 4100 Ausländern mit 22 000 Uebernachtungen. Dies ist die Folge der außerordentlich geschickten und wirksamen Reklame für Freudenstadt im Ausland. Freudenstadt ist nicht nur im ganzen deutschen Reich als Kurplatz hoch angesehen, sondern auch im Ausland, letzteres im weitesten Sinne genommen. Legt man, wie im vergangenen Jahr, der Zahl der Uebernachtungen den Durchschnittssatz von 6 M. zu Grunde, so ergeben 267 000 Uebernachtungen mal 6 M. = rund 2,2 Millionen M. a. M. Dieser Betrag, den unsere Gäste „hier liegen lassen“, kommt, wie schon früher angeführt, zum größten Teil den Freudenstädter Geschäftsleuten und den anderen Bewohnern in Form von Ueberweisungen, Arbeitsgelegenheiten, Vermieten von Fremdenbetten usw. zugute. Fürwahr ein Ergebnis, das sich sehen lassen kann und der Stadt zum Ruhm, der umfichtigen, tatkräftigen Kurverwaltung aber zum Ruhme gereicht.

Darlehen für den Kleinwohnungsbau

Stuttgart, 28. Jan. Bei der immer größer werdenden Nachfrage nach Kleinwohnungen muß es als besonders erfreulich bezeichnet werden, daß nach einer Bekanntmachung im Regierungsanzeiger die Landesversicherungsanstalt Württemberg auch im Jahre 1936 wieder Darlehen zur Förderung des Kleinwohnungsbaues ihrer Versicherten gewähren kann. Bei der Vergebung der Mittel werden erbgütliche Kinderreiche, Schwertriebsbeschädigte, verlebte Kämpfer der NSDAP und ihrer Gliederungen, Inhaber des Frontkämpferkreuzes sowie tuberkulosekrante Versicherte bevorzugt. Das gleiche gilt für Ge-

suche von gemeinnützigen Bauunternehmen, welche Wohnungen für solche Volksgenossen zu erstellen beabsichtigen. Die bereitgestellten Mittel werden nur zur Erstellung von Eigenheimen, insbesondere Ein- und Zweifamilienhäusern, von Kleinwohnungen in Mietshäusern von gemeinnützigen Bauvereinigungen und in Ausnahmefällen auch zu Um- und Erweiterungsbauten als Tilgungsdarlehen mit einer Tilgungsdauer von längstens 35 Jahren zu dem besonders ermäßigten Zinssatz von 4 Prozent bei voller Auszahlung abgegeben. Verwaltungskostenbeiträge werden von der Landesversicherungsanstalt nicht erhoben. Gesuche von Einzelversicherten sind durch Vermittlung der Herren Bürgermeister bei der Landesversicherungsanstalt unter Verwendung von dieser kostenlos zu beziehenden Vordrucke bis spätestens 15. März d. J. einzureichen. Gemeinnützige Wohnungsunternehmen können ihre Gesuche unmittelbar an die Landesversicherungsanstalt vorlegen.

Wiederaufbau des Alten Schlosses

Stuttgart, 28. Jan. Der Vorschlag des Alten Schlosses ist bisher bekanntlich nach den Plänen von Professor Dr. Schmitthenner wieder aufgebaut und der Rohbau ist in seinem Umrissen in der Hauptsache fertiggestellt. Die Umriss im Erdgeschoß ist wieder mit ihrer alten ursprünglich einreihigen Säulenhalle versehen worden; sie soll in ihrer guten Raumwirkung möglichst ungeändert erhalten und daher nach einem Beschluß des Staatsministeriums als Fahrenhalle verwendet, ausnahmsweise auch zu feierlichen Veranstaltungen, z. B. am Totengedenktage, benützt werden. In unmittelbarem Anschluß an die Umriss im Südturm wird eine Totengedenkhalle errichtet. Die über der Umriss liegenden zwei Hauptklosterwerke werden zukünftig in ihrer ganzen Ausdehnung einschließlich der großen Erdurmfassungen Museumszwecken dienen.

Im Dachstuhl darüber befindet sich ein großer kirchenschiffähnlicher Raum mit sichtbarer Dachkonstruktion. Von hier genießt man einen prächtvollen Rundblick über die Stadt. Nach einem Beschluß des Staatsministeriums soll in dieser Dachhalle die Waffensammlung des Museums untergebracht werden. Zur Belichtung der Dachhalle sollten die hohen Fenster der in der Öffentlichkeit umkitteten steilen Dachaufbauten gegen den Schloßplatz, Karlsplatz und gegen die Markthalle dienen. Da diese Dachaufbauten am Alten Schloß als Baudenkmal von sachmännlich einheimischer Seite ganz verschieden beurteilt werden, hat das Staatsministerium den Architekten Albert Speer, Berlin, der bekanntlich im Auftrag des Führers die Bauten des Reichsparteitags in Nürnberg ausführt, um ein Gutachten über den bisherigen Wiederaufbau des Alten Schlosses gegeben. Auf Grund dieses Gutachtens hat das Staatsministerium nun neuerdings beschlossen, die Vorderflächen der steinernen Dachaufbauten gegen den Karlsplatz nach einem von Prof. Schmitthenner selbst gemachten Vorschlag abändern zu lassen. Dieser Vorschlag bringt gegen den Karlsplatz jeweils an Stelle des bis unzerstört gebliebenen sehr hohen Fensters ein rechteckiges großes und ein kleines quadratisches Fenster darüber. Auf diese Weise werden die Dachaufbauten gegen den Karlsplatz an ihrer Strömung mehr Mauerfläche als bisher erhalten; auch wird die vertikale Wirkung der Dachaufbauten gemildert. Die Dachaufbauten gegen die Adolf-Hitler-Straße und die Markthalle sollen ebenfalls in Stein gefaßt werden. Der Raminanzsitz auf der Reittreppe gegen den Arkadenhof wird noch gelassen und dann erforderlichenfalls in seiner Form vereinfacht.

Zur Zeit wird auch der südliche Teil des Westflügels gegen den Schloßplatz einer gründlichen Instandsetzung und Reinigung unterzogen. Es ist dann nur noch der Nordflügel an der Adolf-Hitler-Straße und gegen die Hofapotheke gründlich zu überholen, dessen Dach insbesondere gegen den Arkadenhof einer Reinigung von unähnlichen Zuständen des letzten Jahrhunderts dringend bedarf. Bei Beurteilung des zeitlichen Fortschreitens des Umbaus und der Wiederinstandsetzung des gesamten Alten Schlosses muß neben der Aufgabe der Mittelbeschaffung auch berücksichtigt werden, daß es sich bei diesen Arbeiten nicht allein um große Baumassen handelt, sondern zumeist auch um sehr schwierige und zeitraubende Instandsetzung von Hausmauerflächen, bei der jeder Stein nach Größe und Farbe einzeln ausgehakt werden muß.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Reichsjahresmeister erläßt folgende Anordnung: Am 30. Januar 1936, dem dritten Jahrestage der nationalsozialistischen Machtübergabe bleiben die Amtsräume sämtlicher Dienststellen der NSDAP geschlossen.

Krankenschwester rettet 17 Kinder vor dem Feuertod. In der Kinderabteilung der Tuberkulose-Hellanstalt in Walsdorf (Pommerschen) brach, während alle Klassen schliefen, Feuer aus. Eine Krankenschwester, die den Brand von der Straße aus entdeckte, rettete unter Lebensgefahr 17 Kinder. Zwei Knaben verbrannten, eine Krankenschwester und mehrere Kinder wurden verletzt. Löschversuche wurden durch die grimmige Kälte vereitelt.

Explosion an Bord eines amerikanischen U-Bootes. An Bord des amerikanischen U-Bootes „S. 40“, das sich zur Ueberholung auf der Werft befand, ereignete sich eine schwere Explosion der Akkumulatorenbatterie. Acht Arbeiter wurden verletzt, von ihnen fünf schwer.

Erste Lage in Kairo. Nach englischen Meldungen aus Kairo hat sich die politische Lage in Ägypten so verhärtet, daß zusätzliche militärische und polizeiliche Vorbeugungsmaßnahmen getroffen werden müßten. Trotz gegenteiliger Anweisungen ihrer Führer traten am Montag die Studenten in allen Teilen des Landes in den Streik.

Ein Kraftwagen in einen Kanal gestürzt. Bei Moulins stürzten am Sonntag sechs Personen mit ihrem Kraftwagen in einer gefährlichen Biegung in einen Seitenkanal der Loire. Erst nach mehrstündigen Bemühungen der Feuerwehr konnte der Wagen gehoben werden. Alle sechs Insassen, darunter zwei Kinder, waren tot.

Schweres Eisenbahnunglück in Japan. Westlich von Sendai stürzte ein Eisenbahnzug mit drei Wagen in einen Fluß. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden etwa 20 Personen getötet und 40 verletzt.

Geforben

Dietersweiler: Jakob Bauer, Wagner, 77 J. a.
Mitteltal-Haberland: Joh. Gg. Gaiser, 94 J. a.

Rundfunk

Donnerstag, 28. Januar:

- 8.30 Aus Breslau: Blasmusik
- 9.30 „Gegenstände im Haushalt... die wir haben und nicht benutzen“
- 10.15 „Nichts geschieht, wenn nicht ein Wille besteht“
- 12.00 Aus München: Mittagskonzert
- 15.30 „Man lernt nie aus!“
- 16.00 Zur „Grünen Woche“
- 17.45 5000 Schwaben folgen dem Rufe des Älten Fritz und Nebeln im Osten des Reiches“
- 18.00 Aus Königsberg: Unterhaltungs- und Tongemisch
- 19.45 „Erzeugungsschlacht“
- 20.10 Aus Breslau: Mozart-Jubiläum
- 21.30 Nach Breslau: Feldische Feier
- 22.20 Aus Berlin: Janbericht vom 7. Internationalen Fecht- und Jahnturnier
- 22.30 Aus Berlin: Spätabendkonzert
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtkonzert

Handel und Verkehr

Wirtschaft

27. Musterschauen des Handwerks auf der Leipziger Messe 1936. Auf der kommenden Leipziger Frühjahrsmesse werden 27 Musterschauen für die einzelnen ausfuhrfähigen Handwerkszweige vertreten sein mit einer Ausstellungshalle, die diejenige auf der Herbstmesse um das Fünfeinhalbfache übertrifft.

Städte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 28. Januar

Zufuhr: 26 Ochsen, 61 Bullen, 622 Kühe, 94 Färsen, 2 Ferkel, 1140 Kälber, 1155 Schweine, 2 Ziegen. Unverkauft: 60 Kühe, 1 Ochse, 42 Ferkel.
 Bullen: ausgem. 42 (unn.),
 Kühe: ausgem. 40-42 (42), volll. 36-40 (40-42), fl. 28 bis 33 (30-34), ger. 22-25 (24-28).
 Färsen: ausgem. 42 (unn.), volll. 40-42 (unn.).
 Kälber: teils in West- und beste Saugt. 56-64 (57-64), mittl. 50-55 (52-56), ger. 40-49.
 Schweine: über 300 Pfd. 56,5 (unn.), von 240-300 Pfd. 64,5 (unn.), von 200-240 Pfd. 52,5 (unn.), von 160-200 Pfd. 50,5 (unn.) RM.
 Marktverlauf: Großvieh: Ochsen, Bullen und Färsen jugeteilt, das übrige Schlachtvieh lebhaft, alte Kühe langsam; Kälber ruhig; Schweine jugeteilt.

Kieblinger Pferdemarkt vom 27. Jan. Zufuhr wurden 129 Pferde. Erlös wurden für 1 Pferd 600-1350, zweijährige Fohlen 640-800 RM.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 27. Jan. Zufuhr: 29 Ochsen, 14 Bullen, 90 Kühe, 21 Färsen, 593 Schweine. Preise: Ochsen 42-43, Bullen 43, Kühe 25-43, Färsen 43, Kälber 50-65, Schweine 51-57 RM.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 27. Jan. Preise: Ochsenfleisch 72-77, Rindfleisch 68-70, Ferkelfleisch 72-77, Bullenfleisch 72-77, Kalbfleisch 80-85, Hammelfleisch 80-96 Pfg.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 27. Jan. Zufuhr: 119 Kälber, 180 Kälber, 419 Schweine, 32 Schafe. Preise: Ochsen 41 bis 43, Bullen 35-43, Kühe 26-43, Färsen 42-43, Kälber 45 bis 68, Schweine 51-57, Schafe 45-53 RM.

Marktbericht der Stadtgemeinde Nagold vom 27. Januar. Viehmarkt: Zufuhr 9 Ochsen und Stiere, 20 Kühe, 41 Kälber und trächt. Kalbinnen, 37 Schmalvieh. Verkauf 2 Ochsen und Stiere, 9 Kühe, 17 Kälber und tr. Kalbinnen, 19 Schmalvieh. Preis pro Stück Ochsen und Stiere 365-370 M., Kühe 360-540 M., Kälber und tr. Kalbinnen 285-630 M., Schmalvieh 170-200 M. Handel etwas lebhaft. — Schweinemarkt: Zufuhr 500 Läufer und 14 Milchschweine. Verkauf 225 Läufer und 8 Milchschweine. Preis pro Paar: Läuferfleisch 49-60 M., Milchschweine 44-48 M. Zufuhr gut, Handel gedrückt, Marktbesuch gut. — Fruchtmarkt: Verkauf 28,36 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 10,60-10,80 M.; 14,65 Ztr. Gerste, Preis pro Ztr. 9,50-10,20 M.; 10,42 Ztr. Haber, Preis pro Ztr. 8,20-8,80 M.; 2,00 Ztr. Roggen, Preis pro Ztr. 9,20 M. Zufuhr gut, Handel lebhaft, alles verkauft. — Nächster Fruchtmarkt am 1. Februar 1936.

Konkurse

Fritz Weber, Textilienhändler in Wildbad.
 Dr. Johannes Fried, G. m. b. H., Werkstätte für techn. Holzwaren in Heilbach.

Letzte Nachrichten

Der deutsche Rundfunk am 30. Januar

Berlin, 28. Januar. Der deutsche Rundfunk führt am 30. Januar folgendes Sonderprogramm durch: 10 Uhr bis etwa 10.30 Uhr: Uebertragung aus der Aula der 222. Volkshochschule in der Köstenerstraße, Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels spricht zur deutschen Schuljugend. Die Sendung wird vom Deutschlandsender durchgeführt werden und von allen deutschen Sendern übernommen. Zur gleichen Stunde findet in allen deutschen Schulen Gemeinschaftsempfang im Rahmen einer Schulfestfeier statt.

12.55 Uhr (nur Reichsender Berlin) Uebertragung des großen SA-Appells aus dem Lustgarten in Berlin. 20.00-22.00 Uhr: Die Reichsdelegation gibt Janberichte von dem historischen Fackelzug mit Vorbeimarsch vor dem Führer und überträgt den neuen „SA-Ruf“. Sie wiederholt für alle deutschen Sender mit Ausnahme des Reichsenders Berlin die Reden von dem großen SA-Appell im Lustgarten.

Stipendien für die Reichsjäger im Berufswehrtampfe Berlin, 28. Januar. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat aus den Mitteln der DAF, auch in diesem Jahr wieder eine größere Summe zur Auszahlung von Stipendien an die Reichsjäger im Berufswehrtampfe der deutschen Jugend zur Verfügung gestellt. Im Vorjahr konnte dank dieser großzügigen Spende der DAF, den Reichsjägern durchschnittlich ein Betrag von 1000 Mark zur Förderung ihrer weiteren Ausbildung übergeben werden.

Schwerer Betriebsunfall bei den oberhessl. Hüttenwerken 3 Arbeiter getötet

Gleiwitz, 28. Januar. In den Stadtwerken der Vereinigten oberhesslischen Hüttenwerke A.G. ereignete sich Dienstagmittag im Kühlraum für Sauerstoffflaschen eine Explosion. Drei Arbeiter wurden dabei auf der Stelle getötet. Anscheinend entzündete beim Füllen der Flaschen

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Ortsgruppe Altensteig

Zu der Mitgliederversammlung Donnerstagabend 8 Uhr im „Grünen Baum“ lade ich alle Mitglieder mit ihren Frauen ein. Ebenso sind sämtliche Mitglieder der Gliederungen willkommen. Es spricht Pg. Bühler über „Ziele der Ernährungspolitik“. Es läuft ein Tonfilm „Deutsche Revolution“, der die Zeit vom 30. Jan. 1933 bis 21. März 1933 sehr anschaulich und wirkungsvoll darstellt. Dazwischen werden Teile der Uebertragung aus Berlin ebenfalls übertragen werden.

Stelln. Ortsgruppenleiter.

Stützpunkt Berned

Morgen Donnerstag, 30. 1. 1936, abends 8 Uhr Mitgliederversammlung in der „Linde“ in Berned. Erscheinen ist Pflicht, die Gliederungen sind frdl. eingeladen.

Stützpunktleiter.

Kreispropagandaleiter, Kreis Freudenstadt

Die Propagandaleiter der Ortsgruppen und Stützpunkte werden nochmals ersucht, den Arbeitsplan für den Monat Februar 1936 sofort an die Kreisleitung, Abteilung Aktive Propaganda, einzufenden.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

Heute 20.30 Uhr unteres Schulhaus.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Reichsluftschutzbund (R.L.S.), Ortsgruppe Altensteig Der Dienst am Freitag, 31. Januar, fällt aus.

Deutsche Arbeitsfront, Reichsberatungsstelle Nagold Der Reichsberater für die Gefolgchaftsmitglieder in der DAF, hält am Donnerstagnachmittag von 5-6 Uhr eine Sprechstunde ab.

Aut für Volkswohlfahrt, Kreisamtsleitung Freudenstadt Für die Ortsgruppen und Stützpunkte liegt sehr eiliges Material zur Abholung bereit, u. a. die Sonderausweise für den 30. Januar. Bis Mittwochnachmittag muß alles restlos abgeholt sein. Auto oder Fuhrwerk ist erforderlich. Zu beachten ist, daß sowohl die Kohlen- als auch Lebensmittelausweise vor der Ausgabe mit dem Dienststempel abgestempelt werden müssen.

eine Stachflamme, die den ganzen Raum blühartig in Brand setzte. Das Feuer konnte bald gelöscht werden. Der Sachschaden ist, wie die Verwaltung der Gesellschaft mitteilt, nicht sehr groß.

235 Todesopfer der Kältewelle in den Ver. Staaten

New York, 28. Jan. Die USA werden erneut von einer Kältewelle heimgesucht. Im Mittelwesten dauert die juchbare Kälte nunmehr seit sechs Tagen ununterbrochen an. Die Zahl der Todesopfer ist inzwischen auf 235 gestiegen. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Dollar.

In meinem Inventurverkauf

finden Sie

Große Bestände:

Woll-, Wasch- u. Seidenstoffe

- Kinder- und Damenmäntel
- Blusen • Röcke • Pullover • Westen
- Kostüme
- Krawatten • Schals • Strümpfe
- Seiden-Trikotwäsche • Frottierwäsche
- Geblumte Damaste und Bettbezüge
- Vorhänge • Vorlagen • Läufer
- Tischdecken • Bettdecken usw.

zu stark herabgesetzten Preisen

Gustav Wucherer, Altensteig

Hochzeits- und Verlobungskarten

in reicher Auswahl liefert billigst die W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

Lackierung von Auto

usw. im Nitrocellulose und Alkydharzlack im Spritzverfahren.

Wilhelm Walz, Huß Nachf., Altensteig Gips- und Malergeschäft.

 Jetzt am billigsten bei guter Leistung Katalog gratis Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg!

Out erhaltene **Plane** sofort zu kaufen gesucht nicht unter 3x5 m. Angebots mit Preisangabe unter G. F. an die Geschäftsstelle des Blattes.

 **Hühner** größere Anzahl weißer Leghorn, einjährig, prächtige Leistungstiere im Egen. Mehrere moderne neue Fallenecker, sowie zwei fast neue Schlem-Clacken zu verkaufen. Landhaus Reclam, Nagold Tel. 233, abends 7-8 Uhr.

 Heute abend obere Stadt Donnerstag abend Berlin. Baum.

Bausparvertrag in Höhe von M 16.000.— kurz vor der Zuteilung, sofort gegen Bar zu verkaufen.

Anfragen an die Geschäftsstelle des Blattes. **Losungen** kartoniert 65 Pfg. gebunden 80 Pfg. empfiehlt die **Buchhandlung Lauk Altensteig.**

Verkauf

zu ausnahmsweise billigen Preisen!

1 Tannen-Schlafzimmer, Schrank mit Wäscheabteilung mit Betten M 385.—, 1 vollgeperrtes Schlafzimmer, dreiteiliger Schrank mit Betten M 455.—, 1 eichen Wohnzimmer, Buffet, Auszugstisch und Vollerstühle M 275.—, 1 Küchenbuffet mit Tisch und Hocker, elfenbein lackiert M 88.—, 1 gebrauchtes Schlafzimmer mit Betten ganz komplett M 260.—, 1 Diplomatenschreibtisch M 68.—, 2 Sofas gebraucht je M 35.—, 4 Waschtische mit Marmor je M 38.—, 5 Kleiderchränke von M 18.— bis M 80.—, 10 Tische von M 8.— bis M 24.—, 10 Nachttische von M 6.— bis M 15.—, 5 Küchenbuffets von M 30.— bis M 68.—, 1 poliertes Buffet nussbaum M 38.—, 3 Nachttische von M 5.— bis M 19.—, 1 Umkleispiegel eichen M 22.—, 1 runder eichen Tisch M 12.—, 1 Regulator M 9.—, 2 Grammofone mit 15 Platten M 25.—, größerer Posten Stühle von M 2.— bis M 4,50, 1 polierter Damenschreibtisch M 35.—, 4 sehr gut erhaltene Nähmaschinen von M 30.— bis M 55.—, 3 große Spiegel von M 10.— bis M 17.—, größerer Posten Bettwäsche, Bettlaken, Matratzen und Oberbetten per Stück von M 10.— bis M 28.—, 1 Posten Kollteppiche, 200/100 cm, per Stück M 1,75, Kommoden von M 18.— bis M 24.—, größerer Posten Herren-Anzüge, Hochzeits-Anzüge von M 12.— bis M 35.—, Herrenmäntel und Ueberzieher, Militärmäntel von M 8.— bis M 35.—, wasserdichte Mäntel, Zoppen von M 10.— bis M 18.—, neue und gebrauchte Lederjassen von M 18.— bis M 33.—, Lederhandschuhe und Hauben von M 6,50, groß. Posten Schuhe und Stiefel, auch Pechschuhe für Waldarbeiter von M 7.— bis M 18.—.

Hartmann's Möbel- und Verkaufsgeschäft Freudenstadt, Reichsstraße 40.

Chr. Krauss

Viele Wünsche

erfüllt Ihnen mein

Inventur-Verkauf

vom 27. Januar bis 8. Februar

Reichs-Lohnsteuertabellen

für Monatslohn und für Wochen- und Taglohn

Preis 60 Pfennig, sind zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig.

Böslingen, den 27. Jan. 1936.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer treu-besorgten Mutter

Christiane Rath geb. Romann

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, den erhebenden Gesang des Gesangsvereins und die zahlreiche Begleitung von nah und fern, sagt herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Der Gatte Fritz Rath.

